

Artikel: BPL Fischerhäuser Vorstadt Protokoll des Infoabends am 09.07 (Nr. 8784693)
Rubrik: Bürgersinn e.V. Überlingen (Ausgabe 30/2020)
Autor: Annemarie Marocco-König (19.07.2020)
Gedruckt: 19.07.2020 17:54

BPL Fischerhäuser Vorstadt – Infoabend in der ev. Auferstehungskirche

Protokollauszüge

Die zahlreich am 09.Juli 2020 erschienen Anwohner (35), sowie Herr/Frau Dreiseitl, Frau Siemensmeyer, Frau Müller-Hauser und Architekt/Stadtplaner Pross wurden von Herrn Oliver Martin als Gassenpfleger diese Quartiers begrüßt und auf die lange Tradition der Nachbarschaftsgemeinschaft der Fischerhäuser Vorstadt hingewiesen, in der man sich gemeinsam um die Belange der Bewohner kümmere. Herr Eric Huber erinnerte an die Ursprünge der Fischerhäuser Vorstadt als Klosteranlage, in der die „Versorgungsgärten“ auf dem Gebiet der Gartenstraße angelegt waren. Er wies darauf hin, dass bereits im **städtebaulichen Rahmenplan von 1998** eine sensible, dem historischen Umfeld angepasste Bebauung vorgesehen war. Zudem wird das Gebiet ausdrücklich als **Misch- und nicht als reines Wohngebiet** ausgewiesen, das mit ein- und zweigeschossigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden bebaut werden solle. Diese Bebauung entspricht auch der **erst 2018 verabschiedeten Altstadtsatzung. Der Felsfuß muss unbedingt freigehalten werden**, damit nicht solche Situationen wie derzeit in der Mühlenstraße entstehen.

Über den vorliegenden BPL zeigen sich das **Denkmalamt** als auch **der mobile Gestaltungsbeirat besorgt**.

Frau Dreiseitl-Wanschura wies darauf hin, dass sich die Fischerhäuser Vorstadt auch heute noch durch die Anlage vieler Gärten auszeichne.

Herr Pross zeigte auf einem Merianstich Überlingens von 1630/1640 auf den ausgeprägten **Grüngürtel** der die Stadtmauer umringt, der bis heute erhalten ist und eine **schützenwerte Besonderheit** darstellt. Verschiedene Aufnahmen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zeigten den Anwohnern eindrücklich die „grüne Vielfalt“ und die **Sichtachsen** zu Bezugspunkten wie den Rosennobelturm, das Münster und die ev. Kirche. Der Stadtgarten scheint in den Graben hinein zu wachsen. Das **Parkhaus West** stellt einen **gelungenen Neubau** dar, der sich durch die **große begrünte Dachfläche** und den **Erhalt der Sichtachsen** auszeichne. Die graphische Darstellung des geplanten und vom Bauamt genehmigten Neubaus Gartenstraße 5-7 im Vergleich, sorgte bei den Anwohnern für Bestürzung. Der BPL-Entwurf lasse Firsthöhen wie die des Gefängnisses zu und ermögliche den Bau von 57 Wohnungen im Quartier, das über fünf **Kulturdenkmäler**: Gallerturm, Mezger-Werkstatt und -garten, Haus Langeheinecke und Gefängnis, verfüge. Eine weitere Darstellung machte die versiegelten Flächen durch Tiefgaragen deutlich. Die Belastungen für Geologie, Felskante, Flora und Fauna sowie evtl. Änderungen der vorhandenen Wasserläufe sind bedenklich und sollten unbedingt bei der Erstellung eines BPL berücksichtigt werden. Ebenso wie der Erhalt des Grüngürtels in seiner Eigenschaft als Frischluftschneise. Denn sollte der BPL für die Fischerhäuser Vorstadt wie geplant durchgesetzt werden, könnte das auch in den anderen Altstadtquartieren zu einer massiven Nachverdichtung führen.

Auf die Frage eines Anwohners, ob es überhaupt möglich sei, auf die Pläne der Stadtverwaltung positiven Einfluss zu nehmen, erklärte Frau Siemensmeyer, dass aus dem momentanen BPL-Verfahren ein qualifiziertes Verfahren werden soll, bei dem der Gemeinderat und die Bürger mehr Einfluss nehmen können. Aktuell sei der vorliegende BPL zurückgezogen worden, sodass auch die Anwohner ihre Ziele und Wünsche einbringen könnten. – **Am Montag den 20.07.20 steht er jedoch bereits wieder auf der Tagesordnung des Bauausschusses** -

Herr Dreiseitl spricht sich dafür aus, die Verwaltung (Stadtplanungsamt) durch die heutige Veran-

staltung nicht zu behindern, sondern zu unterstützen und soweit möglich Planungshilfen zu geben. Er zeigte anhand einer PPT Projektion ausgewählte Wohnbeispiele, darunter auch das Vauban-Viertel in Freiburg und andere, um Impulse zur Gestaltung der Fischerhäuser Vorstadt zu geben. Durch begrünte Gebäude, integrierte Gartenflächen, schmale Wege und Plätze im Quartier und der Vermeidung von oberirdischen PKW-Stellflächen könne eine angenehme Wohnatmosphäre geschaffen werden, die den Ansprüchen vom modernen Wohnen und Arbeiten (Homeoffice) gerecht werden. **Die Idee, die PKW-Stellplätze in einer gemeinsamen Tiefgarage zu verlegen und so „Platz zum Leben“ im Quartier zu schaffen, wurde von den Teilnehmern sehr begrüßt.** Idealerweise sollte es eine Tiefgarage sein, mit nur einer Zu- und Ausfahrt, auch um den Verkehr zu minimieren. Geprüft werden sollte, ob die Tiefgarage West mit einer neu zu erstellenden Tiefgarage im Quartier verbunden werden kann. Die Gartenstraße wird auch von vielen Schulklassen als Fußweg zur Therme genutzt, wie Herr Pross anmerkte.

Die Teilnehmer konnten nach diesen ausführlichen Informationen nun ihren Vorstellungen über die Quartiersentwicklung Ausdruck verleihen. Nahezu einstimmig wurde der aktuelle BPL als zu gewaltig empfunden und abgelehnt. Dass etwas Neues entstehen wird war allen Anwesenden klar diese Tatsache stellt auch kein Problem dar. Die Anwohner wünschen sich jedoch eine **kleinteiligere Bebauung, so wie es die Altstadtsatzung 2018 und der städtebauliche Rahmenplan von 1998 vorsehen. Ein- bis zweigeschossige Wohn- und Wirtschaftsgebäude, die Platz für Handwerksbetriebe, Kunstateliers oder Einzelhandelsgeschäften bieten, mit festen Grünflächen. Da sich in unmittelbarer Nähe Kulturdenkmäler befinden, sollten sich die Neubauten harmonisch einfügen.**

Die momentan ruhige Verkehrssituation sollte weitgehend erhalten bleiben (Schulweg), da die Gartenstraße für ein deutlich höheres Verkehrsaufkommen nicht ausgelegt ist. Die Einfahrt von der Christophstraße aus führe schon jetzt zu Rückstaus in derselben. LKWs können z.B. nur rückwärts einfahren. Eine Verbreiterung der Gartenstraße sehen die Anwohner kritisch, da sie einen Parksuchverkehr für kostenlose Stellplätze erwarten.

Der Wunsch, auch für künftige Generationen ein angenehmes Wohn- und Arbeitsquartier zu schaffen, war bei allen Anwesenden groß. Der BPL sollte so ausgestaltet sein, dass die Grundstücke für Großinvestoren und Immobilienspekulanten uninteressant sind und die von der Verwaltung erwünschten Familien zum Zuge kommen können. Dies hätte auch eine Belebung der Innenstadt zur Folge. Klar war aber allen, dass eine gemeinsame Entwicklung der Fischerhäuser Vorstadt schwierig ist, da es sich um viele Eigentümer mit unterschiedlichen Interessen handelt. In den nun hoffentlich folgenden Gesprächen mit der Verwaltung und dem Gemeinderat werden die Vorstellungen der Bewohner und Eigentümer Eingang finden um idealerweise zu einer für alle Beteiligten vertretbaren Lösung zu führen.

Abschließend wurde noch diskutiert, ob eine stärkere Abstimmung und ein koordiniertes Vorgehen (z.B. Gemeinschaftliches Bauherrenmodell) eine qualifizierte Bebauung ermöglicht und somit für alle zu einer Win Win Situation führen könnte.

Übernommen durch Joachim Betten
www.buergersinn-ueberlingen.de